

# Aserbaidsschan beginnt neuen Angriff auf Bergkarabach

Aserbaidsschan will in der umkämpften Region "die verfassungsmäßige Ordnung" wiederherstellen. Armenien berichtet von "intensivem Beschuss" um die Hauptstadt Stepanakert.

Aktualisiert am 19. September 2023, 15:55 Uhr

Quelle: ZEIT ONLINE, AFP, dpa, AP, Reuters, [isp](#), [fa](#), [sue](#)

Im Südkaukasus hat [Aserbaidsschan](#) einen neuen Angriff auf die Region [Bergkarabach](#) begonnen. Das Verteidigungsministerium in Baku sprach zur Begründung von einer "Antiterroroperation lokalen Charakters zur Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung" in der Region.

Der Mitteilung zufolge dient der Einsatz dazu, den nach dem letzten Krieg im Jahr 2020 im Waffenstillstand festgeschriebenen Rückzug armenischer Truppen aus dem Gebiet durchzusetzen. Es werde nur auf militärische Ziele geschossen, behauptete das aserbaidsschanische Verteidigungsministerium. Die Türkei und Russland seien über das Vorgehen informiert worden.

Nach Angaben örtlicher Behördenvertreter sind mehrere Städte der Region angegriffen worden. "Im Moment stehen die Hauptstadt Stepanakert und andere Städte und Dörfer unter intensivem Beschuss", teilte die in Armenien ansässige Vertretung von Bergkarabach auf Facebook mit. Aserbaidsschan habe eine "groß angelegte Militäroffensive" gestartet. Wie die Nachrichtenagentur AFP berichtet, waren in Stepanakert Explosionen zu hören.

## **Armenien wirft Aserbaidsschan "ethnische Säuberung" vor**

Der armenische Premierminister Nikol Paschinjan sagte in einer Fernsehansprache, Aserbaidsschan habe einen "Einsatz mit Bodentruppen" begonnen. Ziel sei, die "ethnische Säuberung" gegen die armenische Bevölkerung in der Region zu betreiben. Armenien sei "nicht in Kampfhandlungen verwickelt", die Lage an der armenisch-aserbaidsschanischen Grenze sei derzeit "stabil".

Armeniens Verteidigungsministerium teilte mit, es sei weder mit militärischem Personal noch Gerät in Bergkarabach vertreten. Das Verteidigungsministerium der selbst erklärten Republik Artsach wies die aserbaidischen Anschuldigungen zurück. Die Verteidigungskräfte hielten sich an den Waffenstillstand, teilte das Ministerium mit. Der Vorwurf, die Feuerpause gebrochen und zwei aserbaidische Soldaten verletzt zu haben, sei "erlogen und entspricht nicht den Tatsachen".

## **Aserbaidisch meldet mehrere Tote bei Minenexplosionen**

Nach aserbaidischen Angaben sollen vor Beginn der Offensive sechs Menschen bei Minenexplosionen getötet worden sein. Aserbaidische Einsatzkräfte hatten mitgeteilt, zwei Zivilisten seien auf einer Straße in Richtung der Stadt Schuscha im aserbaidisch kontrollierten Teil Bergkarabachs durch eine von armenischen "Sabotagegruppen" gelegte Mine getötet worden. Vier Polizisten sollen demnach später auf dem Weg zum Explosionsort bei einer weiteren Minenexplosion getötet worden sein.

[Bergkarabach](#) liegt auf aserbaidischem Gebiet, wird aber mehrheitlich von Armeniern bewohnt. Die Exklave ist seit Jahrzehnten umstritten.

Nach sechswöchigen Kämpfen im Jahr 2020 mit mehr als 6.500 Toten hatte Russland ein Waffenstillstandsabkommen vermittelt, das Armenien zur Aufgabe großer Gebiete zwang. Seitdem gibt es aber immer wieder tödliche Auseinandersetzungen an der armenisch-aserbaidischen Grenze.

## **Verbindung nach Bergkarabach seit Monaten blockiert**

In den vergangenen Monaten hatten die [Spannungen wieder deutlich zugenommen](#). Aserbaidisch blockiert seit Monaten die Verbindung der etwa 120.000 Karabach-Armenier nach Armenien. In dem Gebiet fehlt es an Lebensmitteln und Medikamenten. Aserbaidisch wird [in dem Konflikt](#) von der Türkei unterstützt, während Russland als traditionelle Schutzmacht Armeniens an Einfluss verliert. "Infolge der Ereignisse in der Ukraine haben sich die Möglichkeiten Russlands verändert", sagte Regierungschef Nikol Paschinjan kürzlich in einem Interview. Sein Land wolle künftig vermeiden, von äußeren Beschützern abhängig zu sein.

## **Russische Regierung "tief besorgt"**

Die russische Regierung rief zur Beendigung der Kämpfe auf. "Wir sind tief besorgt wegen der scharfen Eskalation der Lage in Bergkarabach", sagte die Sprecherin des

russischen Außenministeriums, Maria Sacharowa. Das Blutvergießen und die Kämpfe müssten beendet und der Konflikt auf diplomatischem Weg gelöst werden.

Sacharowa wies zugleich die in Armenien erhobenen Vorwürfe zurück, dass Russland in die Angriffspläne Aserbaidschans eingeweiht gewesen sei. Die dort stationierten russischen Truppen hätten erst Minuten vor dem Beginn des Militäreinsatzes davon erfahren, sagte sie. Russische Grenztruppen sollen in der Grenzregion eigentlich einen Waffenstillstand zwischen den verfeindeten Parteien überwachen.

### **Annalena Baerbock: "Beschuss sofort einstellen"**

Außenministerin Annalena Baerbock (Grüne) rief Aserbaidshan zum sofortigen Stopp des Angriffs auf. "Aserbaidshan muss den Beschuss sofort einstellen und an den Verhandlungstisch zurückkehren", sagte sie am Rande der UN-Vollversammlung in New York. Die jüngsten Nachrichten aus der Region seien "dramatisch". Die Zusage der Regierung in Baku, von militärischen Maßnahmen abzusehen, "wurde gebrochen".

Nun gehe es um den Schutz der Zivilbevölkerung in Bergkarabach, sagte Baerbock. "Dies ist auch Aufgabe der dort stationierten russischen Soldaten." Ein dauerhafter Frieden zwischen Aserbaidshan und Armenien könne nur am Verhandlungstisch erzielt werden. "Wir unterstützen die Verhandlungen unter Führung der EU. Angesichts der heutigen Eskalation sind diese dringlicher als je zuvor", fügte sie hinzu.

Der EU-Außenbeauftragte Josep Borrell versicherte, die EU bleibe uneingeschränkt engagiert, um den Dialog zu erleichtern. Auch er forderte "ein sofortiges Ende der Feindseligkeiten". Die militärischen Aktivitäten müssten eingestellt werden. Die Eskalation dürfe nicht als Vorwand dienen, um die Abwanderung der lokalen Bevölkerung zu erzwingen, sagte er.

Kaukasus

## Aserbaidtschan beginnt neuen Angriff auf Bergkarabach

Aserbaidtschan will in der umkämpften Region "die verfassungsmäßige Ordnung" wiederherstellen. Armenien berichtet von "intensivem Beschuss" um die Hauptstadt Stepanakert.

Aktualisiert am 19. September 2023, 15:55 Uhr  
Quelle: ZEIT ONLINE, AFP, dpa, AP, Reuters, jsp, fa, sue

6 Min. 443

